

als „Landeswaisenhaus“ bezeichnet wurde. Auch bin ich überzeugt, daß die Verwilligung des an sich unbedeutenden Postulats den Gemeinden des platten Landes, deren Kinder daselbst Aufnahme und vorzugsweise Gelegenheit finden, sich für die Landwirthschaft auszubilden, nicht geringe Vortheile gewähren und gewiß in jeder Beziehung Segen bringen wird. Uebrigens vermag ich auch die Befürchtung der Deputation, daß 80 Zöglinge in der Anstalt nicht hinlängliche Beschäftigung finden würden, umsoweniger zu theilen, als die durch edle und wohlthätige Männer der Anstalt aufs Neue zugewendeten 33 Scheffel Land jedenfalls wohl 30 Knaben, als umsoviel die Zahl der Zöglinge vermehrt werden soll, ausreichend beschäftigen werden. Bei dieser Gelegenheit kann ich zugleich die Versicherung geben, daß die Anstalt, die mir genau bekannt ist und an welcher treffliche Männer als Lehrer wirken, seit ihrem Entstehen die erfreulichsten Resultate geliefert hat.

Abg. Schölze: Ich muß mich ebenfalls in dem Sinne, wie der geehrte Abgeordnete vor mir, aussprechen. Auch ich kenne die Anstalt ganz genau und kann derselben das Zeugniß geben, daß die Einrichtungen wirklich vortrefflich sind, und wenn nunmehr noch eine Erweiterung oder Vermehrung der Aecker dazu kommt, so kann sie nun erst den Zweck ganz erfüllen, zu dem die Anstalt von vorn herein bei ihrer Gründung bestimmt war; denn nunmehr können diese Zöglinge auch mit dem Pfluge umgehen lernen, es kann Spatencultur und Pflugbestellung zugleich neben einander betrieben werden; denn es soll, wie schon der geehrte Abgeordnete vor mir geäußert hat, hier nicht gerade Geld verdient werden, sondern die Leute sollen in Bebauung des Landes geübt werden, und wenn man auch den Pflug zwei-, dreimal in einer Furche sollte arbeiten lassen, wenn es an Arbeit mangelt. Es gibt Aeckerinstrumente, die das allein bewerkstelligen, was früher nur mühsam durch die Kraft der Menschen bewerkstelligt werden konnte, nämlich zu vertiefen oder zu rajolen. Es ist gesagt worden, daß die Zöglinge zu alt werden würden; ich finde das ebenfalls, Allein ich muß bemerken, daß Knaben von 14 — 15 Jahren bei der Landwirthschaft selten untergebracht werden können. Sind sie stark an Körperkräften, so werden sie auch schon jünger bei der Landwirthschaft angenommen, sind sie aber schwächlich, so können sie erst gegen das achtzehnte Jahr bei der Landwirthschaft benützt werden. Die zu Handwerkern übergehen, werden nie so alt werden; und wegen des Zugviehes wollte ich mir nur noch die Bemerkung erlauben, daß die Anstalt bedeutende Vortheile davon haben würde, wenn sie, statt der Ochsen, Kühe zum Ziehen benutzte; in meiner Gegend werden Hunderte von Kühen dazu angewendet, und in einer so bedeutenden Anstalt, wo viele Kühe gehalten werden, da können alle zwei Stunden andere angespannt werden, da würde auch nicht viel von Abfall der Milch zu spüren sein; und wenn die Deputation sagt, daß Versuche noch sollen angestellt werden, so sind über die Bearbeitung der Felder mit dem Grabscheit in unsern und andern Ländern schon bedeutende Versuche gemacht worden und es hat sich allenthalben herausgestellt, daß dem Lande durch Spatencultur mehr abzug gewonnen ist, als durch den Feldbau, wenn er nur ordinair betrieben

wird; aber durch die neuen verbesserten Aeckerinstrumente und tüchtige Bestellung kann dem Aecker ein und derselbe Ertrag abgezwungen werden, wie bei der Spatencultur.

Abg. D. v. Mayer: Ich bitte, mir zu erlauben, daß ich mich für den Vorschlag der hohen Staatsregierung verwenden möge. Es scheint mir denn doch die geehrte Deputation hierbei etwas zu genau gerechnet zu haben und im Sparen zu weit gegangen zu sein, wenn sie insbesondere so sorgsam abgewogen hat, inwiefern das, was durch die Spatencultur gewonnen wird, in richtigem Verhältniß zu den Kosten stehen möchte. Ich glaube doch, daß diese Anstalt von einem höhern Gesichtspunkte aus aufgefaßt werden kann. Ich bin auch in jener Gegend zu Hause und habe Gelegenheit genommen, mich davon zu überzeugen, wie die Anstalt innerlich und äußerlich beschaffen ist, und welche Ergebnisse und Folgen, soweit man darauf überhaupt bei einem bloßen Besuchen schließen kann, sich da herausstellen. Es erscheint das Landeswaisenhaus zu Großenhennersdorf mir zunächst als eine Rettungsanstalt für Knaben, welche außerdem höchst wahrscheinlich zu Grunde gehen und dem Staate oder den Gemeinden auf eine andere viel kostbarere Art und Weise zur Last fallen würden, als hier. Es kommen unter Andern auch Kinder mit bereits so verderbten Anlagen dahin, daß man, wenn sie der Freiheit ihrer bisherigen Verhältnisse preisgegeben blieben, fast mit Gewißheit voraussagen könnte, es würden nur Taugenichtse, verlorene Menschen fürs Leben daraus hervorgehen. Es ist in der That zu bewundern, wie schon nach wenig Wochen und Monaten diese Kinder eine ganz andere Gestalt gewinnen, und ihr Ansehen so ein ganz anderes geworden ist. Ueberhaupt aber, und bei allen Kindern der dortigen Anstalt kann es in der That jeden Besucher nur erfreuen, das bescheidene, freundliche, unbefangene und gesunde Aussehen der Kinder zu betrachten. Es ist aber auch ferner eine Anstalt, in welcher von irgend einer Verzärtelung schlechterdings nicht die Rede ist: ich kann das aus eigener Ueberzeugung bestätigen. Ich habe z. B. selbst gesehen, wie die Kinder zur Vesper trockenes Brod mit Salz bekommen, und es schneller und mit größerem Vergnügen verzehrt haben, als vielleicht mancher Reiche seine Pastete. Ich kann versichern, daß die Kinder dabei mit rothen Wangen und gesunden Gliedern lustig herumgesprungen sind und sich ihres Lebens gefreut haben, und wenn das in der That mit so wenigem Aufwand zur Befriedigung der dringendsten Lebensbedürfnisse erreicht werden kann, so scheint mir die Anstalt schon in dieser Beziehung hoch zu stehen, daß sie arme Kinder gewöhnt, ein auf die Nothdurft beschränktes Leben zu führen, und dennoch dabei froh und glücklich zu sein. Ich glaube, eine Anstalt, die einen solchen Zweck verfolgt, darf man nicht einer arithmetischen Berechnung unterstellen. Der Nutzen und Segen davon steht in der That viel höher. Wenn daher auch ich mich für den Vorschlag und das Postulat der hohen Staatsregierung verwende, so geschieht das in aufrichtiger Würdigung ihrer Zwecke und Erfolge — keineswegs aber aus der Richtung, weil ich zufällig ein Inwohner des dortigen Landestheils bin. Gerade der Ort, wo ich mich aufhalte, hat zur Zeit noch keinen Knaben nach Hennersdorf